

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 44

Artikel: Zu einer Ausstellung im Wilhelm-Busch-Museum Hannover : George Cruikshank (1792-1878)
Autor: Knobel, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

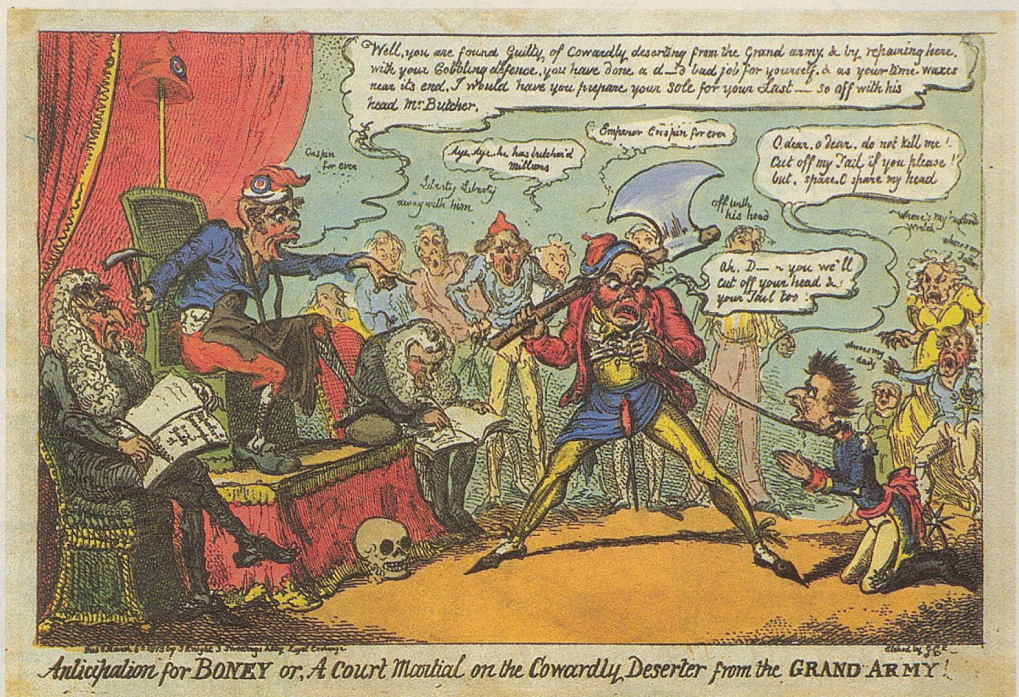
George Cruikshank (1792–1878)

Bis 1826 entwickelte sich George Cruikshank zum führenden Karikaturisten Englands und zum würdigen Nachfolger des grossen James Gillray. Er war ein Meister in allen Sparten der politischen und sozialkritischen Karikatur, arbeitete für die damaligen Witz- und Satire-Blätter und prägte den eigenständigen Stil der englischen Karikatur abseits der offiziellen Kunsttraditionen. Ab 1819 immer mehr und nach 1826 ausschliesslich betätigte er sich als Illustrator (u. a. der besten Bücher seiner Zeit, z. B. von Daniel Defoe, Sterne, Scott, Dickens ...).

Nach damaliger Sitte malte Cruikshank seine karikaturistischen Blätter knallfarbig aus, und er machte auch schon reichlich Gebrauch von der Sprechblase. Als Liberaler focht er gegen Person und Politik von König Georg IV. (der im übrigen mehr als einmal, wenn auch vergeblich, versucht hatte, mit Geldangeboten zu verhindern, dass ihm missliebige Karikaturen veröffentlicht wurden).

Anfang Oktober eröffnete das Wilhelm-Busch-Museum Hannover eine Ausstellung von Cruikshank-Karikaturen («... zur englischen und europäischen Politik und Gesellschaft im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts»), umfassend die Themenbereiche Innenpolitik, Aussenpolitik, Georg IV. und seine Familie, Alltag sowie besondere Ereignisse und Skandale. Die Ausstellung wird ab Januar 1984 bis Frühjahr 1985 noch in Münster, Hamburg, München und Stuttgart zu Gast sein. Dazu gibt es einen hervorragenden, 250seitigen Katalog. Wer sich für Karikatur und ihre Geschichte interessiert, kommt nicht an Cruikshank vorbei, aber mit Cruikshank gewiss auf seine Kosten.

Bruno Knobel



Dieses Blatt, erschienen im Frühjahr 1813, gehört zu jenen Karikaturen, die Prognosen stellen. Napoleon (hier «Boney» genannt) hat seinen Russlandfeldzug zwar bereits verloren, ist aber noch an der Macht. Cruikshank zeichnet ihn hier als «Fahnenflüchtigen»: ein flehendes Männlein vor einem hasserfüllten Henker, vor zornigem Richter und empörtem Volk. Abrechnung mit einem Machtbesessenen, aber wohl auch mit einem Volk, das Napoleon zu dem machte, was er wurde! Legende zu diesem Bild (mit reichlich Sprechblasen): Was Boney erwartet, oder: Ein Kriegsgericht für den Deserteur von der Grossen Armee!



Diese Karikatur Cruikshanks vom März 1821 lebt von der Situationskomik im Alltag. Die Satire richtet sich gegen die aus Frankreich eingeführten «Cabriolets», die sich in London rasch wachsender Beliebtheit erfreuten, deren weit vorgezogenen Verdecke aber die Sicht stark behinderten. Ironische Bildlegende: Die Bequemlichkeiten eines Cabriolets, oder: Die Vorzüge, mit Scheuklappen zu fahren!